

„Handeln unter der Herrschaft des Herzens“

In seiner letzten Enzyklika, die Papst Franziskus verfasste „Dilexit nos – über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi“ schreibt Papst Franziskus:

"Wir müssen alle Handlungen unter die 'politische Herrschaft' des Herzens stellen; Aggressivität und zwanghafte Begierden müssen gemildert werden durch das höhere Gut, das das Herz ihnen bietet, und durch die Kraft, die es gegen das Böse besitzt."

Das Herz ist das, was mich ausmacht, was mich in meiner geistigen Identität prägt und mich mit den anderen Menschen verbindet. Das Herz ist nicht leicht vorhersehbar und manipulierbar.

Wenn das „Herz“ uns zur innersten Mitte unserer Person führt, ermöglicht es uns auch, uns in unserer Gesamtheit zu erkennen und nicht nur unter einem einzelnen Aspekt.

Das Herz ermöglicht jede echte Bindung, denn eine Beziehung, die nicht mit dem Herzen gestaltet wird, ist nicht in der Lage, die Fragmentierung des Individualismus zu überwinden. Es würden nur zwei Monaden weiterbestehen, die aneinandergrenzen, aber sich nicht wirklich verbinden.

Das „Anti-Herz“ ist eine Gesellschaft, die zunehmend von Narzissmus und Selbstbezogenheit beherrscht wird. Schließlich kommt es zum „Verlust der Sehnsucht,“ weil der andere aus dem Blickfeld gerät und wir uns in uns selbst verschließen, ohne die Fähigkeit zu gesunden Beziehungen. Dann sind wir auch unfähig, Gott anzunehmen.

Das Herz ist fähig, die eigene persönliche Geschichte zu einen und zu harmonisieren, die in tausend Teile zersplittert zu sein scheint, in der aber dennoch alles einen Sinn haben kann.

Wenn man sieht, wie immer neue Kriege aufeinander folgen, mithilfe der Komplizenschaft, der Duldung oder der Gleichgültigkeit anderer Länder oder mit bloßen Machtkämpfen um Eigeninteressen, könnte man meinen, dass die Weltgemeinschaft ihr Herz verliert.